

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Friedensengel

Wagner, Siegfried

Bayreuth, [1916]

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85166)

Ei du schlimmes Herz, wirst keck!
Nicht zu dreist in die Höhe dich reck'!
Sonst drückt dich das Schicksal schnell
hinab!
Und darbst dann wieder im Reue Grab!
Grab! O Grauen! Nicht dies' Wort!
Düstrer Freud'- und Lebensmord!
Heute will das Leben siegen!
Zweifel muß dem Glanz erliegen!
Schlage Herz! Schlage froh!
Herdenglocken läuten! Anders tönt ihr
Klang!
Nicht gemischt mehr klagereichem Sang!
Nein, den Vögeln gleich, die jauchzend
singen,
Lassen sie den Dank erklingen
An das Leben! An das Licht!
Heil dir Mensch! Heb' das Gesicht!
Preise! Danke! Juble! Lache!
Schlage Herz! Schlage froh!
Denn Gott selbst, er will es so!
Ja! Er will es! Will,
Dass wir aus der Trübsal erwachen!
Hilft zum Licht uns Armen, Schwachen!
Freiheit will er spenden!
Freiheit! Friede! Glück!
Heil uns! Heil! Preis Dir! güt'ger Gott!
Preis deiner Gnade! Heil Deiner Huld!

3. SCENE.

REINHOLD

(guckt zum Fenster hinaus nach dem Himmel, lehnt sich ge-
mütlich hinaus und genießt die Morgenluft.)

Ein schöner Morgen!

Wenn's denn Bauern heut' nicht recht ist!
Wer ist da unten? Ein Weibsbild?

MITA
(leise)

O Himmel! Er ist's!

REINHOLD.

— Ein neues Bäckermädel? —
Bringst Du heut' die Semmeln?
Bist doch nicht das Liselchen?

MITA.

Nein, die bin ich nicht!

REINHOLD.

Alle Wetter! Seh' ich recht?

MITA.

Wer glaubst Du, dass ich bin?

REINHOLD.

Mita!

(er schließt eilig das Fenster und stürmt zum Haus heraus
um Mita zu umarmen und zu küssen.)

REINHOLD.

Ja! Mita! Liebes!
Süßes Dämmchen!
Du mein Gänseblümchen!

(er küßt sie wiederholt)

Ich grüss' es!
Ich küss' es!
Mein Holdes! Mein Süßes!
Ich möchte dich würgen vor Freude!

(sie setzen sich in die Laube)

Leg' doch das düstere Tuch weg!

(sie wehrt ihm)

Aber die Haare? Nicht mehr so lang?
Wo ist des Zopfes goldiger Strang?

MITA
(verlegen)

Einem Fieber fiel er!

REINHOLD.

Fieber der Sehnsucht nach mir?
Das glaub' ich gern!
Tät' ich's Dir nicht damals sagen:
„Wirst den Abschied noch beklagen!
Du wirst an mich denken!“
Wer vergißt den Reinhold fern?
Keine! — Alle haben sie mich gern!
Und das muß wahrlich auch so sein!
Denn ich auch hab' sie gern!
Und wer liebt, der wird geliebt!
Alle hab' ich gern und lieb,
Die hübsch sind, lustig, nimmer trüb'!
Die mit mir lachen und mich küssen!
Ach Mita! Du Liebes!

(er küßt und herzt sie)

(Ein Mädchen geht vorüber, ohne Mita und Reinhold zu
sehen.)

REINHOLD.

Schau! Da geht wer!
Ist das das Bäckerhädel?
Nein! Auch nicht! Wer ist denn die?
Wie niedlich! Wie reizend!
Das Zöpfchen! Das Köpfchen!
Wie allerliebste!
Die kenn' ich ja gar nicht!
Ach! wenn ich nur dürfte!

MITA.

Aber Reinhold! Was soll das?

REINHOLD.

Ja schau! So ist meine Art!
Ich lieb' Euch Mäd'el so von Herzen,
Dass ich mit Jeder möchte scherzen!
Aber nett muss sie sein!
Wüßtest Du, wie viele ich schon geküßt,
Seitdem du nicht mehr im Orte bist!
Kann's wahrlich nicht zählen!
— Immer neue tät' ich wählen —
Und alle haben mich gar so lieb!
Noch keine hat mir ein Maul gedreht!
Ich glaub', von mir ein Zauber geht,
Dem kein Mäd'el widersteht!
Ging's nach mir, wär's auf der Welt
Wunderbar für Euch bestellt!
Alte Jungfern hörten auf!
Einer Jeden würde im Lebenslauf
Einmal mindest der Genuß;
Eines Jünglings Lieb' und Kuß!
Schau! Das wär' das Paradies!

MITA

(immer befremdeter)

Aber Reinhold! Was sprichst Du da aus?

REINHOLD.

Das Leben ist kurz! Noch kürzer die
Jugend!
Sie heiß' es nützen! Von selbst kommt
die Tugend!
Lieben und immerdar lieben!
Darin muß man sich üben!

(er küßt sie leidenschaftlich)

MITA.

Was ist aus dir geworden!

REINHOLD.

Aber Mita'chen! Nicht so blöd!
Kommt das Alter, wird's doch öd!
Da wird man grau und grämlich!
Glieder kiappern lähmlich!
O himmlische Jugend ohne Sorgen!
Dazu solch' ein Wonnemorgen!
Da muß man doch küssen!

(er küßt sie wieder stürmisch.)

REINHOLD.

Du kannst ja doch nicht widersteh'n!
Wer mich nicht liebt,
Der müßte schon eine Hutzel sein!
Bist du eine Hutzel? Nein!

(er küßt sie wieder)

Weißt Du, wer mir die Liebste ist?
Die, die ich zuletzt geküßt!
Jetzt Du! In diesem Augenblick
Bist Du mein einziges Glück,
Vor der jede Andere weicht!
Keine, die an Reiz Dir gleicht!
Solche Lippen hat ja keine!
Solche Wangen, zarte, feine!
Solchen Nacken, solche Härchen!
Solch' ein liebes Augenpärchen!
Und am Busen ich mich freue!
Gegenwart ist meine Treue!
Kommt dann eine Andre wieder,
Sei die Vor'ge nicht zuwider!
Aergern darf sie sich ja nicht —
Wär' ein kleinlich enger Wicht!
Ihr müßt doch mit mir fühlen!

Mit meinem hohen Zielen!
Beglücken muß ich, das ist meine Pflicht!
Ich bin stark und hübsch von Gesicht!

(auf seine Muskeln deutend, sich streichelnd)

Nein, so Schmucke giebt's nicht Viele!
Und darum ist's meine Pflicht,
Dass recht Viele mich genießen!
Ein weites, großes Herz!

MITA.

Du treibst recht tollen Scherz'
So schlecht bist du doch nicht!

REINHOLD.

Schlecht?
Meine Freigebigkeit!
Mita, wirst Du spießig,
Nimmer küß' ich
Diese Lippen Dein!

MITA.

So ist' Dir's niemals Ernst?

REINHOLD.

Heiterkeit ist mein Ernst!

MITA.

Du hattest mir damals gesagt,
Versprochen, wenn ich je käme —

REINHOLD.

Dass ich Dich in meine Arme nähme!
Du siehst, ich halte Wort!
Willst du noch hundert Küsse?

(er küßt sie abermals feurig)

Nie genug!

MITA.

Ach—laß das!
Bin ich eine lock're Dirne,
Daß Du so mit mir spaßt?

REINHOLD.

Säuerlich? Ohne Humor?
So warst Du nie zuvor!
Ich verlang' von einer Frau,
daß sie blindlings mir vertrau'!
Und nie mich hemme, wenn ich übe,
Jene Pflichten weiter Liebe!

(etwas verlegen)

Und dann — was wollt' ich sagen?:
Weisst Du — doch darfst nicht lachen:
Ich brauche einen Drachen!
Ja! — Nicht mit Borsten am giftigen Leib!
Einen guten Drachen! Zum Bewachen!
Etwas, das mich bändigt, zwingt,
Wenn mein Flug zu hoch sich schwingt!
Solch' ein richtig strammes Weib,
Vor dem ich, wenn ich es wo witt're,
Beinah' schlott're, beinah' zitt're!
Eine, die mir ruft! „Reinhold! Her!“
Und der ich gleich gehorsam rufe:
Ja, Gestrenge, was ist Dein Begeh?“
So' was ist für mich das Beste!
Ein mächt'ger Fels! Ein sich'rer Halt!
Ein Riesen — Wille in Weibsgestalt!

(er hört Geräusch, sieht sich scheu um)

Verstehst Du?
Aber guck' nicht so!
Lass' mich's überlegen!
Es ist hier heut' so allerhand los!

Es gibt gar viel zu schaffen!
Könntest Du mir grad für heute —
Versteh' mich recht — als Magd hier helfen?

(sie blickt verwundert)

Nur als Vorwand!
Ich kann doch nicht vor allen Leuten —
Du kennst die Nachbarn! Giftnickel Alle!
Ich werd' es all' so wenden!
Nur ein klein wenig Geduld!
Und Du kannst hier bleiben!
Und wir wollen uns Herzen!

(Verlegen)

Gerta braucht so wie so eine Magd!

MITA

(blickt ihn erstaunt an)

Wer?

(Gerta's Stimme aus dem Hause.)

REINHOLD

(immer verlegener und erregter)

Eben die Gerta! die brave Gerta!

REINHOLD

(fährt auf)

Ja, ich komme!

MITA.

Wer ruft Dich?

REINHOLD.

Sie!

GERTA

(ruft wieder)

Reinhold! Reinhold!

REINHOLD.

Wenn die will, dann muss man!

MITA.

Wer ruft Dich?

REINHOLD

(zum Haus gewandt)

Ja! ja! Gott, da setzt es was!
Frag' nicht so dumm!
Ich komm, gleich wieder!
Geh dort zur Seite!

(er schiebt Mita nach rechts)

Pflück' bis'chen Blumen!
Die lieben, holden Blumen!

(er küßt sie)

Pflück' Dich selber!
Gänseblüm'chen!
Aber im Gestrüpp!
Dass man Dich nicht so sieht.

MITA.

Wer ist Die, die Dich rief?

REINHOLD.

Fragt Ihr Weiber oft blöd'!

(er drängt Mita vollends hinaus. Er blickt zur Laube.)

Grossmütterchen! ach wie dank' ich Dir!
Warst ein liebes Weib!
Pflanztest diese Laube hier
Mir zum Zeitvertreib!

(er eilt ins Haus, nachdem er sich zuvor nochmals überzeugt hat, daß Mita geborgen ist.)